2.

Von der Germanisirung und Christianisirung bis 1895.

I. Geschichtliche Nachrichten.

1. Die Zeit der Christianisirung und Germanisirung.

Jahrhunderte lang hatten sich die Slaven des ungestörten Besitzes Sachsens erfreut. Da begann unter Heinrich I., dem Finkler oder Städteerbauer, die deutsche Rückeroberung des Landes. 928 nahm der König die sorbische Hauptfestung Jahna ein und legte als künftigen Mittelpunkt deutscher Herrschaft die Burg Meißen an, 968 wurde die Mark und das Bistum Meißen gegründet. Damit begann für das heutige Sachsen die Zeit zielbewußter Germanisirung und Christianisirung. Burgwarten entstanden als militärische Stützpunkte und Mittelpunkte der Verwaltung, so elbaufwärts Strehla, Hirschstein, Boritz, Zadel, Zscheila, Weißtropp, Wartha, Brießnitz, östlich der Elbe Hain. Deutsche Edle wurden mit dem Königslande belehnt und deutsche Bauern angesiedelt, während die sorbischen Bewohner nach Kriegsrecht zu Hörigen herabsanken. Gleichzeitig sandte die Kirche zur Bekehrung der heidnischen Sorben ihre Glaubensboten aus. Natürlich aber ging das Werk der Eroberung nicht ohne bedeutende Kämpfe von Statten. Im 11. Jahrhundert mußten die zunächst nicht erblichen Markgrafen mit den Polen, späterhin mit den Böhmen um den thatsächlichen Besitz ihrer Mark kämpfen, und ebenso stieß das Werk der Christianisirung bei den Sorben im Anfang auf heftigen Widerstand. Erst als Konrad von Wettin 1135 erblicher Markgraf geworden war, begann die Zeit,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id41763840X/24